Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł.; monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — **Einzelnummer 20 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz.Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 274. **Bromberg, Donnerstag den 26. November 1925.** **32. (49.) Jahrg.**

Fortsetzung der Locarno-Debatte im Reichstage.

Der Deutsche Reichstag setzte gestern (Dienstag) die Locarnodebatte fort. Als erster sprach der Sozialdemokrat Abg. Wels, der ankündigte, daß seine Partei für die Verträge stimmen würde. Dann sprach Graf Westarp (Deutschnat.), der gleich im Anfange erklärte, die Deutschnationalen hätten von Anfang an keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie diesen Gesetzen ihre Zustimmung versagen müßten. Die Note der Reichsregierung vom 20. Juli stellt den von der Gegenseite aufgestellten Forderungen fast in allen Punkten ein vielversprechendes Verhandlungsprogramm entgegen. Jeder Verzicht auf deutsches Land sollte ausgeschlossen sein. Das zur Beschlußfassung vorliegende Ergebnis der Verhandlungen entspricht diesen in der deutschen Note vom 20. Juli aufgestellten Richtlinien nicht und wird deshalb den deutschen Lebensnotwendigkeiten nicht gerecht.

Der Redner wandte sich dann sehr ausführlich gegen die Darlegungen des Reichskanzlers, die er in vielen Punkten als unzutreffend nachzuweisen versuchte. Alsdann polemisierte er gegen die Verpflichtungen aus Artikel 16, die Deutschland mit seinem Eintritt in den Völkerbund übernehmen würde. Das Werk von Locarno könne nur auf dem Wege völliger Gleichberechtigung abgeschlossen werden. Diese bestehe aber nicht. Für die Schlußabstimmung im Reichstag stellen wir daher den Antrag, daß der Herr Reichspräsident auch seinerseits feststellt, daß diese Abstimmung den Voraussetzungen des Artikels 76 der Verfassung entsprochen hat. Sollte dieses nicht der Fall sein, so legen wir schon jetzt Einspruch gegen die Verkündigung des Gesetzes und den Abschluß der darin bewilligten Verträge ein. Der Redner bedauert zum Schluß, daß es über die Locarno-Gesetze nicht zur Auflösung des Reichstages gekommen wäre und erklärt es als die Hauptaufgabe der deutschnationalen Partei, im deutschen Volke die Erkenntnis zu fördern, daß ihm niemand in der Welt helfen werde, wenn es sich nicht auf Selbsthilfe und auf seine eigene Kraft zur Wiedererringung seiner Freiheit besinnt.

Als dritter Redner gab der Abg. Fehrenbach (Ztr.) für das Zentrum eine formulierte Erklärung ab. Die Fraktion verkennt die Mängel der bisherigen Regelung keineswegs. Auch gegen den Eintritt Deutschalnds in den Völkerbund könnten mit Recht Bedenken geltend gemacht werden. Alle diese Bedenken konnten aber bei ruhiger und verantwortungsvoller Abwägung der Verbesserung der Gesamtlage Deutschlands, die das Vertragswerk von Locarno mit sich bringe, nicht zu einer Ablehnung dieses Gesamtwerkes führen.

Dann sprach Abg. Scholz für die Deutsche Volkspartei, Abg. Thälmann (Kommunist), der gegen Locarno ist, und der Demokrat Koch, letzterer für die Verträge; er sagte zum Schluß: Locarno ist für sich allein nichts, Locarno ist aber, wenn es getragen und fortgesetzt wird von einer einmütigen und zielbewußten Politik, alles.

Die Rede Stresemanns.

Nach Koch sprach der Außenminister Dr. Stresemann. Er erklärte:

Die Regierung Luther ist in keinem Punkte abgewichen von den Richtlinien, die sie in einer Sitzung unter dem Vorsitz des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert über die Völkerbundsfrage aufgestellt hat. Was den Sicherheitspakt betrifft, so war es unbedingt Zeit für ein deutsches Eingreifen, **wenn nicht ein seitiges Eingreifen der anderen Seite gegen uns erfolgen sollte.** (Hört, hört!) **Wäre die Paraphierung von deutscher Seite in Locarno nicht erfolgt, so wäre Herr Briand trotzdem nicht mit leeren Händen nach Paris gekommen, sondern dann hätten sich die Alliierten unter sich geeinigt.** (Hört, hört!)

Es ist auch nach dem Locarno-Vertrag viel Unerträgliches für Deutschland geblieben, aber nach diesem verlorenen Kriege wird es Jahrzehnte dauern, bis alle Unerträglichkeiten für uns vollständig beseitigt sind.

Der Minister wendet sich dann gegen die Bemerkung des Abg. Graf. Westarp, daß nach der Auslegung autoritativer Stimmen der Alliierten der Locarno-Vertrag eine erneute — diesmal freiwillige — Anerkennung des Versailler Vertrages sei. Aus dem Vertragstext und aus den Erklärungen von Staatsmännern der Alliierten ergebe sich, daß dies nicht der Fall sei und daß auch der Locarno-Vertrag keineswegs die Möglichkeit ausschließe, die bestehenden Grenzen im Wege friedlicher Verständigung zu ändern. Das ergebe sich auch gerade aus anderen Teilen der vom Grafen Westarp zitierten Rede Vanderveldes. Die Feststellung, daß der Versailler Vertrag unangetastet bleibt, findet sich, so fährt der Minister fort, fast in allen Verträgen, die Deutschland in den letzten Jahren mit Nordamerika, England, Ungarn, der Tschechoslowakei und anderen Ländern abgeschlossen hat. Gegen diese Verträge, die zum Teil von der vollständigen Regierung Luther abgeschlossen wurden, ist niemals der Einwand erhoben worden, daß sie eine freiwillige Anerkennung des Versailler Vertrages seien. (Hört, hört! links und bei der Mehrheit.)

Schon in der Note vom 20. Juli wird ausdrücklich erklärt, daß der Abschluß eines Sicherheitspaktes keine Änderung der bestehenden Verträge bedeute. Wenn damals von den Deutschnationalen kein Widerspruch erhoben wurde, kann er auch heute nicht geltend gemacht werden. Zur Kriegsschuldfrage haben wir unsere Erklärungen bei der Einleitung der Locarno-Verhandlungen so deutlich abgegeben, daß man unter keinen Umständen in der Unterschrift unter den Locarno-Vertrag ein neues Schuld-Anerkenntnis sehen kann.

Wenn Graf Westarp noch immer sagt, unser Eintritt in den Völkerbund bedeute eine Westorientierung gegen Rußland, so halte ich ihm die Ausführungen entgegen, die sein Fraktionsfreund Abg. Prof. Hoetzsch in einem Artikel im „Arbeitgeber" zu dieser Frage gemacht hat.

Es wird auf eine angebliche englische Denkschrift hingewiesen, in der es heißt,

> **Deutschland solle in einen Konzern gegen Rußland einbezogen**

werden. Diese Denkschrift ist auch der deutschen Regierung bekannt. Der englische Außenminister hat aber auf unsere Anfrage erklärt, daß alles, was in ihr stände, **von Anfang bis zu Ende erfunden** sei. Es heißt, die traditionelle Höhe der englischen Diplomatie verkennen, wollte man ihr zutrauen, daß sie in einer so plumpen und brutalen Weise etwas niederschreiben könnte, wie es in dieser Denkschrift geschah. Wir haben oft genug betont,

> **daß wir mit Rußland Frieden wünschen. Es ist an der Zeit, daß Rußland nun auch seinerseits einmal erklärt, daß es in Europa den Frieden will.**

Das entspräche durchaus dem gegenseitigen Interesse. (Lärm bei den Kommunisten.) Es wird von der äußersten Linken so dargestellt, als ob England im Völkerbund absolut dominiere. Ich glaube, nach den ganz authentischen Erklärungen, die der Reichskanzler gestern abgegeben hat, und die doch in die Welt hinausgehen, wollen wir doch einmal warten, ob gegen diese Darlegungen des Reichskanzlers von denjenigen etwas eingewendet wird, die es angeht.

Wir haben ohne Widerspruch festgestellt, daß die **Erklärungen zum Artikel 16 ausschließen nicht nur das Durchmarschrecht, die militärische Hilfeleistung,** sondern auch die Hilfeleistung bei wirtschaftlichen Maßnahmen, weil eine solche Mitwirkung **uns in Kriegsgefahr bringen** und wir alles ablehnen müssen, was einen Krieg auf unser Land herabziehen könnte. (Zuruf rechts: Haben Sie das Recht der Neutralität?) Wenn Sie es so auffassen, daß wir uns nicht beteiligen an kriegerischen Maßnahmen gegen irgendeinen anderen Staat, **so haben wir das Recht der Neutralität.**

Keine Kriegsprozesse mehr.

Die Rückwirkungen sind bisher noch nicht in dem vollen Umfange eingetreten, wie sie beabsichtigt sind. Die belgische Regierung hat uns, wie schon gesagt, zu der Mitteilung ermächtigt, daß sie beschlossen habe, die Contumaciamverfahren gegen angebliche deutsche Kriegsverbrecher nicht mehr fortzusetzen, weil nach der Konferenz von Locarno die Fortsetzung geeignet wäre, die wünschenswerte Beruhigung der Stimmung zwischen beiden Völkern unnötig zu behindern. (Beifall.) Die französische Regierung hat erklärt, sie bereite einen ähnlichen Beschluß vor.

Dann bespricht der Außenminister das vom Reichsarbeitsminister auf dem Zentrumsparteitag bekanntgegebene Telegramm des Kabinetts an die Delegierten in Locarno Es habe sich bei diesem Telegramm nicht um einen Kabinettsbeschluß gegen die Paraphierung der Verträge gehandelt, sondern nur um eine Meinungsäußerung dahin, daß die Delegierten doch erwägen möchten, ob es angängig sei, daß, während für die anderen Staaten nur die Außenminister unterzeichneten, für Deutschland Reichskanzler und Außenminister unterschreiben. Man konnte darüber verschiedener Meinung sein. Und es war auch psychisch und physisch für einen Allein-Delegierten gar nicht möglich, mit den vielen Verhandlungsgegnern zu arbeiten.

Zu der von Herrn Loucheur angeregten **Weltwirtschaftskonferenz** habe ich heute schon dem französischen Botschafter erklärt, daß Deutschland sich gern daran beteiligen werde. Das Schlagwort „Vereinigte Staaten von Europa" ist schlecht gewählt und bringt den guten Kern des Gedankens in Mißkredit. Den Weg aus dem Zusammenbruch Europas können wir nur im friedlichen Zusammenwirken mit den übrigen Mächten finden. Das betrachten wir als den Geist von Locarno. So wollen wir zur Wiederaufrichtung der wirklichen deutschen Souveränität kommen und damit auch Deutschlands Lebensmöglichkeit und Freiheit wieder erringen. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit; Zischen bei den Völkischen.)

*

Die Abstimmung im Reichstage

über Locarno ist erst am heutigen Mittwoch abend zu erwarten.

Die Unterzeichnung in London durch die Botschafter.

Die Unterzeichnung des Vertrages von Locarno sollte bekanntlich in möglichst feierlicher Form erfolgen. Die Trauer des englischen Hofes um die Königinwitwe Alexandra hat die englische Regierung genötigt, die in Aussicht genommenen Festlichkeiten auf ein Minimum zu beschränken. Das große Bankett beim Königspaar im Buckinghampalast soll in Wegfall kommen, ebenso das Bankett in der Guildhall sowie das Frühstück bei Baldwin, und jetzt hört man, daß die englische Regierung wegen dieser notwendigen Beschränkung der Unterzeichnungsfeier auf das Mindestmaß bei den beteiligten Regierungen angeregt hat, ob es unter diesen Umständen nicht ratsam wäre, den Locarno-Vertrag durch die in London akkreditierten Botschafter vornehmen zu lassen und nicht durch die an den Verhandlungen in Locarno beteiligt gewesenen Delegierten der einzelnen Mächte. Obwohl noch keine Vereinbarung nach dieser Richtung getroffen worden ist, scheint es doch, als ob es bei der Unterzeichnung durch die Botschafter sein Bewenden haben würde.

Die Ostverträge.

Aus der Rede des deutschen Reichskanzlers über die Verträge von Locarno tragen wir den Passus über die Ostverträge ausführlich hier nach. Der Kanzler führte in dieser Beziehung aus:

Ich gehe über zu den Verträgen mit Polen und der Tschechoslowakei. Wir haben stets offen ausgesprochen, daß unsere Stellung zu den Ostfragen nicht die gleiche ist wie zu den Westfragen, daß deshalb auch im Rahmen der Sicherheitsverhandlungen eine dem Westpakt gleichende, in irgendeiner Weise auf die Grenzen abgestellte Regelung für den Osten nicht in Betracht kommen konnte. **Daß Deutschland nicht die Macht und nicht den Willen hat, im Osten Krieg zu führen, brauche ich nicht erneut zu betonen.** Wir haben keinen anderen Wunsch und kein anderes Interesse, als auch unsere **östlichen Beziehungen sich auf friedlichen Wegen entwickeln** zu sehen. Ein Beweis dafür sind die in Locarno paraphierten Schiedsverträge mit Polen und der **Tschechoslowakei.** Sie gleichen inhaltlich **genau den Schiedsverträgen** mit Belgien und Frankreich, nur mit dem grundsätzlichen Unterschied, daß sie sich nicht wie diese letzteren an einen besonderen Sicherheitspakt anlehnen. Ihre Tragweite erschöpft sich in den in ihnen selbst enthaltenen Bestimmungen und wird dadurch genau und unzweideutig umgrenzt. Rechtsstreitigkeiten zwischen Deutschland und Polen sowie zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei sollen durch bindendes Schiedsgerichtsurteil erledigt, politische Interessenkonflikte dagegen in einem Ausgleichsverfahren ohne endgültige Bindung behandelt werden.

Im Zusammenhang mit diesen Schiedsverträgen hat Frankreich in Locarno, wie der französische Außenminister in der Schlußsitzung der Konferenz mitteilte, besondere Vereinbarungen mit Polen und der Tschechoslowakei abgeschlossen. Der Wortlaut dieser Vereinbarungen ist nachträglich bekannt geworden. Deutschland ist an ihnen nicht beteiligt, und sie bilden auch keinen Bestandteil des Vertragswerks von Locarno, das sich ausschließlich aus den Ihnen vorliegenden fünf Verträgen, nämlich dem Westpakt und den vier Schiedsverträgen mit Frankreich, Belgien, Polen und der Tschechoslowakei zusammensetzt. Durch diese Sondervereinbarungen sind die nun einmal bestehenden Bündnisse Frankreichs mit Polen und der Tschechoslowakei den Bestimmungen des Westpaktes angepaßt und dadurch sowie durch die Eingliederung in das System der Völkerbundsatzung auf eine Grundlage gestellt worden, die als Klärung und Verbesserung des bisherigen Zustandes begrüßt werden kann.

Das Programm der polnischen Regierung.

Warschau, 25. November. (Eigener Drahtbericht.) Heute wird Ministerpräsident Skrzyński im Sejm das Programm der neuen Regierung entwickeln. Das Exposé wird kurz und klar sein, und auch die Diskussion wird nicht lange Zeit in Anspruch nehmen, da sich die einzelnen Parteien nur auf ganz kurze Erklärungen beschränken wollen. Wie verlautet, soll das Budget eine Reduzierung um 25 Prozent, nach einer anderen Version um 33 Prozent, erfahren. Die Regierung hat beschlossen, von den Sanierungsgesetzen nur an dem ersten über die Aufnahme einer Auslandsanleihe, über den Bilon und die Emission weiterer Schatzscheine festzuhalten. Die anderen Sanierungsgesetze sollen zurückgezogen werden. Die Frage der Bildung des großen Wirtschaftsrates ist ebenfalls nicht mehr aktuell. Dagegen soll ein Sachverständigenrat, der sich aus Kennern der Wirtschaftsverhältnisse des Landes zusammensetzt, einberufen werden. Im Senat hält Skrzyński sein Exposé am Donnerstag. Am Freitag reist er nach London ab, wo er am 29. d. M. eintrifft.

*

Wie der Warschauer Korrespondent der „Republika" erfährt, wird die Regierungserklärung sich vor allem auf Wirtschaftsfragen beziehen, und auch Fragen berühren, die mit unserer Innen- und Außenpolitik im Zusammenhang stehen. Diesem Exposé werde eine große Bedeutung beigemessen, da von ihm die Unterstützung der Regierung durch die Christlich-Nationalen und den Jüdischen Klub abhängen wird, die ihre Stellung zum Kabinett Skrzyńskis von seinem Programm abhängig machen.

Man sprach gestern auch davon, daß, falls es zu einer Verständigung mit dem Jüdischen Klub kommen sollte, einem Mitgliede dieses Klubs ein Unterstaatssekretariat im Finanzministerium angeboten werden würde. Es sei auch nicht ausgeschlossen, daß ein hervorragender Finanzmann, der dem Jüdischen Klub nahesteht, eine führende Stellung in der Landwirtschaftsbank erhalten werde. Ein Führer des Jüdischen Klubs erklärte auf die Frage, was er über die aktive Mitarbeit des Klubs mit der Regierung denke: „Zunächst das Programm und dann die Zusammenarbeit. Man muß uns zumindest das Minimum unserer Forderungen garantieren." Der Jüdische Klub werde sich auch nicht mit einer derartigen Lösung der Frage abfinden, schon mit Rücksicht darauf, daß der zahlenmäßig kleinere Klub der NPR. in der Regierung das Portefeuille des Eisenbahnministers erhalten hat, der Jüdische Klub sich aber mit einem Viceministerposten begnügen solle. Im Zusammenhange damit findet heute eine Sitzung des Jüdischen Klubs statt, in der man die Stellungnahme des Klubs zur Regierung näher präzisieren will.

Was die anderen Parteien anbelangt, so zeigt gegenwärtig die größte Aktivität die PPS., deren Lage schwierig ist, da die einzelnen Arbeiterbezirkskomitees gegen den Eintritt der PPS. in die gegenwärtige Regierung protestieren.

Die Konferenz der Kleinen Entente nochmals verschoben.

Wien, 24. November. Die Belgrader „Vreme" meldet die Verschiebung der für Dezember in Aussicht genommenen Konferenz der Staaten der Kleinen Entente auf Februar 1926. Die Konferenz soll dann in Belgrad stattfinden.

Für Pilsudski!

Scharfe Entschließungen der Lodzer Legionäre.

Lodz, 24. November. Gestern fand im Saale des Stadtrats eine Versammlung des Lodzer Legionärverbandes statt.

Der Vorsitzende Plonski charakterisierte die gegenwärtige politische Lage des Landes, sprach von den Korruptionen, die durch Aufklärung des Volkes zu beseitigen sind. Die Aufklärungen können jedoch nur Personen vornehmen, die ein reines Gewissen und reine Hände haben.

Andere Redner sprachen davon, daß die Legionäre von der Arbeit für den Staat abgeschoben werden.

Das Verhalten des früheren Ministers, General Sikorski, wurde gestempelt, der durch seine taktlosen Verfügungen während der Regierungskrise Verwirrung anrichten wollte. Er schickte sich mit Hilfe der Leute aus Posen

an, die Macht an sich zu reißen, da er glaubte, daß der hungrige Arbeiter und Bauer auf die Straße gehen werde, um die Regierung zu übernehmen. Zum Glück sei Marschall Pilsudski durch seine Erklärung im Belvedere ihm zuvorgekommen.

Die Versammelten sprachen darauf von den Diebereien im Heere, die auf ein Budget von 2 Milliarden nach Angaben der Allerhöchsten Kontrollkammer eine halbe Milliarde Złoty betragen. Nachdem das Andenken Żeromskis geehrt wurde, erfolgte die Annahme einer Entschließung, in der es heißt, daß die Regierung Leuten mit reinen Händen übertragen werden müsse, die mit ganzer Energie die Korruption und den Protektionalismus in der Politik und Verwaltung bekämpfen würden. Gleichzeitig wird dem ersten Marschall Pilsudski die Ehrerbietung ausgesprochen und gefordert, daß den Intrigen gegen ihn ein Ende bereitet und er auf den ihm zustehenden Posten in der Armee gesetzt werde.

Die Entschließung wurde einstimmig gefaßt.

Aus Sikorskis letzter Amtstätigkeit.

In der polnischen Presse werden Verordnungen bekannt, mit denen Minister Sikorski während der letzten Tage seiner Amtstätigkeit die Öffentlichkeit beunruhigte. So hat er anläßlich der Versetzung des Generals Dreszer nach Posen an die Offiziere den Befehl erlassen, dem allgemein verehrten Chef keinen feierlichen Abschied zu bereiten. Ferner sollte der Kommandeur der Warschauer Kavallerie-Brigade Generalstabsoberst Zahorski entlassen werden, der die Militärakademie beendet hat, und seine Stelle sollte Oberst Butkowski einnehmen, der lediglich einen dreimonatigen Kursus für Regimentskommandeure absolviert hat. Dasselbe Schicksal sollte den Kommandeur des 36. Infanterie-Regiments, Oberst Sawicki, den Schöpfer der „Akademikerlegion", ereilen.

Interessante Einzelheiten werden auch über die „verschärfte Alarmbereitschaft" gemacht, die Sikorski anläßlich des Ausbruchs der Regierungskrise angeordnet hatte. So war die Unterfähnrichsschule einige Tage hindurch in Alarmbereitschaft und die Hälfte ihrer Zöglinge schlief in Uniform und Stiefeln. Die Panzerautokolonne wurde für die Dauer der Alarmbereitschaft von der Bema- nach der Konwiktorskastraße, also näher dem Stadtzentrum, verlegt. Sogar die Gastruppen wurden in Alarmbereitschaft versetzt.

Es erübrigt sich, diesen „nervösen Verordnungen", wie sie von der polnischen Presse genannt werden, und für die man sich vergeblich bemüht, einen Grund zu finden, einen Kommentar hinzuzufügen.

Der deutsche Gesandte Rauscher bei Skrzyński.

Warschau, 25. November. (Eigener Drahtbericht.) Der deutsche Gesandte Rauscher verhandelte gestern mit dem Außenminister Skrzyński über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Wie die „Rzeczpospolita" mitteilt, sind Aussichten vorhanden, daß der deutsch-polnische Wirtschaftskrieg baldigst liquidiert werden wird.

Beginn der deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen.

Warschau, 24. November. PAT. In Ausführung der Bestimmung des § 16 des deutsch-polnischen Verhandlungsprogramms, das am 20. Juli 1922 polnischerseits von dem Minister Kazimierz Olszowski und deutscherseits von Herrn von Stockhammer unterzeichnet wurde, begannen in Warschau am 22. November die Verhandlungen mit der deutschen Regierung über die Auslegung des Art. 297 des Versailler Traktats (Liquidierung deutschen Eigentums im ehemals preußischen Teilgebiet). Den Vorsitz der polnischen Delegation führt Professor Bogdan Winiarski, der Vorsitzende des Kommissariats des Hauptliquidationskomitees in Posen, und als Mitglieder gehören ihr an: Ministerialrat Szwajkowski vom Hauptliquidationsamt, Legationsrat Henzel vom Außenministerium und Ministerialdirektor Bratkowski von demselben Ministerium. Vorsitzender der deutschen Delegation ist der bevollmächtigte Minister Geppert, und als Mitglieder gehören ihr an: Geheimrat Zechlin, Generalkonsul von Hentig, Legationsrat Bischoff, Justizrat Schuster, Legationssekretär Sagur und Legationsrat von Schack. Die deutsche Delegation wurde vom deutschen Gesandten in Warschau, Herrn Rauscher, im Präsidium des Ministerrats dem Ministerpräsidenten Skrzyński vorgestellt, worauf die Delegation dem Direktor des politischen Departements im Außenministerium, Herrn Bader, einen Besuch abstattete.

Die Kabinettskrise in Frankreich.

Briand lehnt den Auftrag zur Kabinettsbildung ab. Doumer soll die neue Regierung bilden.

Paris, 25. November. PAT. Nach ergebnislosen Verhandlungen teilte Briand dem Staatspräsidenten Doumergue mit, es sei ihm nicht gelungen, die Mitwirkung derjenigen Kreise zu gewinnen, auf die er bei der Bildung eines Kabinetts der breiten republikanischen Einheit unter Teilnahme der Vertreter sämtlicher Linksparteien gerechnet hatte. Er könne daher die Bildung der Regierung nicht übernehmen. Gestern nachmittag 4 Uhr berief der Präsident den Vorsitzenden der Finanzkommission des Senats und ehemaligen Finanzminister im Kabinett Briand, Doumer, zu sich, den er mit der Bildung der neuen Regierung betraute. Beim Verlassen des Elysé-Palastes erklärte Doumer Pressevertretern, daß er, sofern ihm die Mission gelingt, außer dem Ministerpräsidium sich auch das Portefeuille des Finanzministers vorbehalte. Das Portefeuille des Außenministers werde er Briand anbieten.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß auch Doumers Bemühungen wenig Aussichten auf Erfolg haben, und daß Doumer seine Mission in die Hände des Staatspräsidenten zurücklegen wird. In diesem Falle gewinnt der Beschluß der Sozialisten an Bedeutung, nach welchem sie sich bereit erklärten, eine rein sozialistische Regierung zu bilden. Sollte eine solche Regierung zustande kommen, so wird mit der Auflösung der Kammer und der Ausschreibung von Neuwahlen gerechnet.

Eine Drohung Painlevés.

Am 22. d. M. zwischen 5 und 6 Uhr versammelten sich sämtliche Mitglieder des Kabinetts im Elysé. Als Painlevé kurz nach 6 Uhr das Elysé verließ, wurde er von den Pressevertretern um eine Erklärung gebeten. Painlevé erklärte:

Die Republik dauert fort. Wir werden über sie wachen. Es gibt vielleicht gewisse Leute, welche meinen, diese Gelegenheit sei für ihre Pläne günstig. Sie werden gut tun, sich vorzusehen."

Diese Äußerung Painlevés erregte Aufsehen. Man fragt sich, was Painlevé veranlaßt hat, diese wie eine Drohung klingende Äußerung zu tun.

Ein neuer Tiefstand des französischen Franken.

Die Devise Paris hat am 23. d. M. vormittags in Zürich den bisher tiefsten Stand erreicht, indem sie vorübergehend bis auf 20,12 zurückging. In Neuyork wurde allerdings erst ein Kurs von 3,88 verzeichnet, während der Kurs vom 10. März 1924 3,25 lautete, allein der damalige Kurs war nur vorübergehend während weniger Stunden verzeichnet, während der jetzige Tiefstand das Durchschnittsniveau vom März bereits unterschritten hat.

Griechenland trägt die Schuld an den Grenzzwischenfällen.

Athen, 25. November. PAT. Die Regierung erhielt gestern die Benachrichtigung, daß die Kommission des Völkerbundes, die mit der Untersuchung der griechisch-bulgarischen Grenzzwischenfälle betraut worden war, zu der Überzeugung gekommen ist, daß Griechenland an diesen Zwischenfällen die Schuld trägt. Die Kommission fordert von Griechenland die Zahlung einer Entschädigung in Höhe von 87 000 Pfund Sterling für die Familien der Opfer und der während der Kämpfe gefallenen Soldaten, ferner die Zahlung der Kosten der Truppentransporte an Bulgarien, die im Laufe der Kämpfe vorgenommen wurden und 57 000 Pfund Sterling betragen.

Raditsch und die Minderheiten.

Aus Belgrad wird gemeldet: Der neue südslawische Unterrichtsminister Stefan Raditsch erklärte dem Berichterstatter des „Deutschen Volksblattes", daß das Schulwesen der Minderheiten mit den in den internationalen Verträgen niedergelegten Grundsätzen in Zusammenhang gebracht werden müsse. Politische Momente müßten ausgeschaltet werden. Der Unterricht in den Volksschulen soll in der Muttersprache erfolgen. Sodann führte er eingehender seine Ansichten über die Kulturverhältnisse Südslawiens aus und erklärte u. a., daß es ihm unmöglich sei, der Behauptung Glauben zu schenken, daß die deutsche Bevölkerung staatsfeindliche Tendenzen verfolge.

Es wäre höchste Zeit, daß das Minderheitenschulwesen in Südslawien geregelt würde und man dem Deutschtum all das wiedergibt, was ihm schnöde fortgenommen wurde. Es ist ganz gewiß, daß die Deutschen Südslawiens keine staatsfeindlichen Tendenzen verfolgen, sondern gern bereit sind, in friedlicher Weise das Band zwischen Südslawien und dem deutschen Volk zu bilden. Erwarten aber dürfen sie, daß die Südslawen sie nicht als Parias behandeln.

Abbruch der Beziehungen zwischen Belgrad und dem Vatikan?

Belgrad, 24. November. Die hiesige „Politika" veröffentlicht ein Telegramm aus Rom, in dem es heißt, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Vatikan und Belgrad abgebrochen werden sollen. Nach der Abreise des Abg. Smodlak aus Belgrad sandte der neue Charge d'affaires am Vatikan, Milan Jovanowitsch, dem Staatssekretär, Kardinal Gasparri, ein Schreiben, das jedoch nicht angenommen wurde. Der zum Kardinal entsandte Bedienstete kehrte unverrichteter Sache zurück. Der Charge d'affaires beauftragte daher den Sekretär der Gesandtschaft, das Schreiben selbst dem Staatssekretär Gasparri einzuhändigen. Doch auch diesmal lehnte der Staatssekretär die Annahme des Schreibens ohne Angabe von Gründen ab. Es wird daher angenommen, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Vatikan und Jugoslawien abgebrochen werden.

Ludendorff gegen Hindenburg.

Ludendorff greift im Münchener „Völkischen Kurier" den Reichspräsidenten von Hindenburg, seinen Vorgesetzten im Krieg, wegen seiner Zustimmung zu Locarno in maßloser Weise an. Er schreibt:

„Ich habe dereinst mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg Ehren und Ruhm geteilt und, ich darf es aussprechen, seinen Ruhm erhöht. Heute krampft sich mein deutsches Herz zusammen, wenn ich sehe, wie der Generalfeldmarschall im Begriff ist, seinen Ruhm zu opfern; und er ist geopfert, wenn sein Name unter dem Dokument der Schande und Unehre steht. Lieber die Stellung preisgeben, als Ruhm und Ehren und die eigene große Vergangenheit! Das ist deutsche Art. Noch mehr wäre es deutsche Art, wenn von dem Generalfeldmarschall der Kampf aufgenommen würde gegen diesen Vertrag der Unehre und Versklavung.

Ich weiß nicht, ob die Stimmen seiner alten Mitkämpfer und Kameraden in großer Zeit den Reichspräsidenten, der ja auch von ihnen gewählt worden ist, noch erreichen, aber er sollte sie seines Ruhmes halber in dieser Stunde hören und sich nicht durch Jubel täuschen lassen. Volkes Gunst ist wandelbar. Diese alten Mitkämpfer fordern von ihm, nach deutscher Art zu handeln. Sollte allerdings der Reichspräsident die Locarno-Politik für richtig ansehen, dann muß jeder deutsche Mann, der noch nicht schwarz-rot-gelb verseucht ist oder sich allein dem Gott „Mammon" verschrieben hat, sein Haupt verhüllen, dann ist die Reichspräsidentschaft des Generalfeldmarschalls eine Gefahr für den nationalen Willen geworden."

Die reichsdeutsche Presse bis weit in das völkische Lager hinein verurteilt einmütig dieses neue Dokument, das die politische Unfähigkeit Ludendorffs, der als General und Organisator bei Freund und Feind in Ehren stand, aufs neue beweist.

Dem Ansehen des Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten kann diese Taktlosigkeit nicht schaden.

Republik Polen.

Zu der Tagung der Monarchisten in Bromberg,

die, wie gemeldet, am Sonntag in der Kaufmännischen Ressource stattfand, weiß der „Dz. Bydg." noch zu melden, daß kurz nach der Bestellung des Vorstandes der neuen Ortsgruppe die Polizei den Saal betrat, die man von der Zusammenkunft benachrichtigt hatte. Sie befand sich in einer schwierigen Lage insofern, als sie, wie der „Dziennik" sagt, nicht wußte, was sie tun solle. Eine polizeiliche Genehmigung für die Abhaltung der Sitzung konnte nicht vorgewiesen werden, da die Person, die sie besaß, im Saale nicht anwesend war. Die Polizei beschlagnahmte deshalb nur die Programme und notierte die Namen der Anwesenden.

Deutsches Reich.

Rücktritt des Reichsjustizministers Frenken.

Berlin, 21. November. Amtlich. Der Herr Reichspräsident hat den Reichsminister Dr. Frenken in Genehmigung seines Entlassungsgesuchs von seinen Ämtern als Reichsjustizminister und Reichsminister für die besetzten Gebiete entbunden. —

Reichsjustizminister Frenken, der dem Zentrum nahe stand, hatte sich gegen die Unterzeichnung des Locarnovertrages ausgesprochen.

Aus anderen Ländern.

Tschitscherin reist nach Paris.

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Paris: In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der russische Außenkommissar Tschitscherin in den nächsten Tagen in Paris eintreffe, um persönlich mit der französischen Regierung zu verhandeln. Gleichzeitig wird der französische Botschafter in Moskau, Herbette, in Paris eintreffen.

Die Regierungsmehrheit in der Tschechoslowakei.

Prag, 25. November. PAT. In der neuen Kammer gehören 159 Deputierte dem Regierungsblock an, während sich die Opposition aus 143 Mitgliedern zusammensetzt. Der Regierungsblock hat somit eine Mehrheit von 16 Stimmen. Im Senat zählt die Regierungsmehrheit 80, die Opposition 70 Mitglieder.

Am Begräbnis der Königinmutter Alexandra,

das am Freitag in London stattfindet, werden nicht weniger als vier Könige teilnehmen, nämlich der Sohn der Verstorbenen, König Georg von England, ihr Neffe König Christian von Dänemark, ihr Schwiegersohn König Hakon von Norwegen und der König von Belgien.

Der päpstliche Prälat Klikna wieder verhaftet.

Wilna, 24. November. Bekanntlich ist der päpstliche Prälat Klikna aus dem Konzentrationslager, wohin ihn die litauischen Behörden hatten transportieren lassen, entwichen. Die Kownoer Polizei ermittelte jedoch seinen Aufenthaltsort und verhaftete ihn. In der amtlichen Meldung der Kownoer Regierung heißt es, daß sich Pfarrer Klikna auf dem Gut eines gewissen Lubik aufhielt, der ein Mitglied der polnischen Fraktion ist.

Auflösung der Freimaurerlogen in Italien.

Rom, 24. November. PAT. Der Großmeister der italienischen Freimaurerloge „Torignani" hat die Auflösung sämtlicher Freimaurerlogen angeordnet. Der „Große Osten" werde auch weiterhin bestehen, doch nur auf Grund des neuen Vereinsgesetzes. Inzwischen sind neue Freimaurerlogen entstanden, die sich auf das neue Gesetz aufbauen.

Der Untergang der „M. 1".

Der geheimnisvolle Untergang des englischen Unterseebootes „M. 1" scheint nunmehr vollkommen aufgeklärt zu sein. Die britische Admiralität veröffentlichte eine Erklärung, aus der hervorgeht, daß „M. 1" von dem schwedischen Frachtdampfer „Vidar" gerammt worden ist.

Hierzu wird dem „Tag" aus London gedrahtet: Das Kommuniqué der Admiralität, wonach das Unterseeboot „M. 1" durch das schwedische Schiff „Vidar" gerammt wurde, hat in England großes Aufsehen erregt. In Plymouth war die Erregung besonders groß. Man hört von allen Seiten die Frage, weshalb diese Mitteilungen erst jetzt gemacht würden, da sie entweder der Admiralität schon seit etwa einer Woche bekannt sein müßten oder aber der schwedische Dampfer merkwürdig lange mit seiner Mitteilung zurückgehalten hätte. Man neigt hier zu der Ansicht, daß tatsächlich die Admiralität von dem Zusammenstoß seit einiger Zeit Kenntnis gehabt haben müsse.

Da zu der Zeit, als man die „M. 1" tauchen sah, kein Dampfer in Sichtweite gewesen ist, so folgert man daraus, daß die „M. 1" eine ganze Anzahl von Meilen von der Stelle entfernt liegen müsse, an der die deutschen Taucher jetzt nach dem untergegangenen Boot suchen. Man weist darauf hin, daß drei Proviantschiffe der Flottille in der Nähe waren, als die „M. 1" tauchte und daß es sehr unwahrscheinlich sei, daß eines dieser drei Schiffe den schwedischen Dampfer nicht gesehen hätte, wenn der Zusammenstoß in ihrer Nähe erfolgt wäre.

Kirchliche Woche.

I. Eröffnung.

Dirschau bietet in diesen Tagen ein anderes Bild als sonst. Nach den mancherlei Abwanderungen, die Dirschau, wie auch andere Städte Polens in den letzten Jahren über sich ergehen lassen mußte, erleben wir jetzt eine Zuwanderung, wenn auch nur auf kurze Zeit. Über 230 Teilnehmer für Einzelquartiere und mehr als 100 Jugendliche für Massenquartiere treffen zur kirchlichen Woche hier ein. Schon in den Mittagsstunden sah man größere und kleinere Trupps von Festgästen die Stadt besichtigen, namentlich an der Weichselbrücke, an den Kirchen und anderen Sehenswürdigkeiten Dirschaus vorbei. Nachmittags 5 Uhr fanden sich dann die Festteilnehmer mit der Dirschauer evangelischen Gemeinde zu dem feierlichen Festgottesdienst in der festlich geschmückten und hell erleuchteten St. Georgenkirche zusammen, wo das altehrwürdige bis auf den letzten Platz gefüllte Gotteshaus einen würdigen Rahmen für die Eröffnungsfeier bildete. Den Altardienst versah der Ortspfarrer Superintendent Harhausen, unterstützt von dem Pfarrer Schmidt aus Neu-Paleschken und Falkenberg, Swaroszin. Es war die gewohnte Ordnung des Sonntagsgottesdienstes gewählt, die in Schriftverlesungen und Gebeten den Leitgedanken der kirchlichen Woche „Kirche und Familie" in das Licht des göttlichen Wortes stellte.

Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent D. Blau persönlich über das bekannte Wort (Josua 24, 15): „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen". In eindrucksvollen Worten sprach der Festprediger schlicht, klar und eindringlich über die Bedeutung der Familie für die Kirche. Der festliche Charakter des erhebenden Gottesdienstes wurde durch die Mitwirkung eines starken, ausgezeichnet geschulten Kirchenchors, unter Leitung des Organisten Lehrer a. D. Simon, verstärkt, der den 100. Psalm in der Vertonung von Mendelssohn, die große Doxologie von Bortniansky und den Chor aus dem Elias „Fürchte dich nicht, spricht unser Gott" von Mendelssohn stimmungsvoll zu Gehör brachte.

Um 7 Uhr abends lud die geräumige Stadthalle, in der an festlich hergerichteten Tischen für über 100 Personen gedeckt war, zu einem Begrüßungsabend ein, den der Verein zur Pflege der Armen und Kranken durch Diakonissen, der sog. Diakonissenverein Dirschaus, den Festgästen mit einer ausgezeichneten Festordnung darbot, deren künst-

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 274.

Bromberg, Donnerstag den 26. November 1925.

Pommerellen.

25. November.

Graudenz (Grudziądz).

* **Die Stadtverordnetensitzung** am Montag wurde eingeleitet durch die Besprechung und Annahme eines Antrages zum Beitritt zu dem Verband der Stadtgemeinden und Kreise Pommerellens zwecks Erwirkung eines größeren Beitrages aus der zu gewährenden amerikanischen Anleihe in Höhe von 25 Millionen Dollars. Ausführlichere Erläuterungen über diese Anleihe gab der Stadtpräsident. Sie soll aus derselben Quelle stammen, welche dem Städteverbande Ostpreußens einen gleich hohen Betrag spendete und eine weitere Anleihe von 50 Millionen Dollar der ostpreußischen Landschaft gewährte. Zwar ist der Zinsfuß von 9¼ Prozent ein wenig hoch in Anbetracht dessen, daß die Anleihe auf zehn Jahre geschlossen werden muß; die Stadt hat jedoch freie Hand hinsichtlich der Höhe des Darlehns, welches bis zu 10 Millionen zł aufgenommen werden kann. Dieser Anschluß an den Städteverband wurde fast einstimmig beschlossen. Der hauptsächlichste Punkt war das Budget für das nächste Jahr. Der Präsident betonte, daß es in dieser Sitzung erledigt werden müsse, damit es bis zum 1. Dezember in der Wojewodschaft sein kann. Es stellt sich aus 27 verschiedenen Zweigen der Kommunalwirtschaft zusammen. Nach einem stundenlangen, stellenweise sehr heftigen Wortgefecht wurde alles bis auf die letzte Position erledigt. Aber als es hieß, nunmehr den Hauptetat und die Höhe der Einnahmen festzusetzen, kam es zu Meinungsverschiedenheiten, welche nicht überbrückt werden konnten. Der Stadtverordnete Samoliński beantragte einen zweimonatigen Aufschub der ganzen Budgetberatung, da die neuen Steuern zu tief in das kommunale Wirtschaftsleben eingreifen, um kurzer Hand erledigt werden zu können. Auch sind infolgedessen sämtliche Budgetabteilungen, welche schon angenommen wurden, in Frage gestellt, da doch sämtliche Ausgaben von den Steuereinnahmequellen abhängig sind. Vom Stadtverordnetenvorsteher und dem Magistrate werden Versuche gemacht, die Budgetangelegenheit in den Kommissionen noch im Laufe dieser Woche irgendwie zu erledigen, und eine nochmalige allgemeine Sitzung anfangs nächster Woche anzuberaumen. *

e **Beim hiesigen Finanzamt** laufen noch immer zahlreiche Reklamationen gegen die Vermögenssteuerveranlagung ein. Hauptsächlich sind sie damit begründet, daß bei der Festsetzung des Vermögens die aufgewerteten Hypotheken und sonstige Schulden überhaupt nicht oder mit viel zu geringen Beträgen in Abzug gebracht wurden. *

* **Fahrplankonferenz.** Im Rathause I hier fand zwecks Stellung von Anträgen betr. Änderungen des Eisenbahnfahrplans eine Konferenz statt. Am 2. und 3. Dezember wird in dieser Angelegenheit in Bromberg eine Generalkonferenz abgehalten, in der die endgültigen Entscheidungen getroffen werden. Zuvor jedoch hat jede Stadt Pommerellens das Recht, ihre Wünsche betr. Fahrplanänderungen einzureichen. Um die Ansichten der einzelnen Organisationen der Stadt Graudenz zu hören, hatte der Stadtpräsident Wlodek eine Versammlung einberufen, in der eine ganze Anzahl Projekte von Fahrplanänderungen zur Erörterung gelangte. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Hallo! Wir leben noch! „Wem bei Jacoby das Herz nicht aufgeht, dem ist nicht zu helfen", schrieb eine Zeitung; wir können die Worte variieren. Wer heute, Donnerstag abend, im Gemeindehause den Lustigen Abend von Gustav Jacoby nicht besucht, dem ist auch nicht zu helfen. Eintrittskarten bei Kriedte und an der Abendkasse. (13326 *

Der Deutsche Frauenverein für Armen- und Krankenpflege beabsichtigt, in diesem Jahre eine Bescheerung armer Kinder zu veranstalten. Wir bitten die Bewohner von Graudenz in Stadt und Land herzlich, dies Liebeswerk unterstützen zu wollen und angesichts der großen Not, in der sich ein großer Teil unserer Kinder befindet, reichlich beisteuern zu wollen. Zuwendungen aller Art, besonders auch getragene, noch einigermaßen gut erhaltene Kleidungsstücke können den Diakonissen Alma und Auguste persönlich übergeben oder an die Vereinsvorsitzende, Frau Fabrikbesitzer Schulz, Culmer Straße 14—18, übersandt werden. Die Bescheerung findet am 22. Dezember, 4 Uhr, im Gemeindehause statt. (13443 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Der „Verein der selbständigen Kaufleute"** stellte an das Justizministerium den Antrag, die Tarifsätze der Rechtsanwälte und die Gerichtskosten den im ehemaligen Kongreßpolen gültigen gleichzustellen, die erheblich niedriger seien als im ehemals preußischen Teilgebiet. * *

—* **Treibjagd.** Am letzten Sonnabend fand eine Treibjagd auf städtischem Gelände bei Barbarken statt, an der der Stadtpräsident, Stadtverordnete und Militärpersonen teilnahmen. Von 17 Schützen wurden 48 Hasen und drei Karnikel erlegt. * *

—* **Kleinfeuer.** Am Sonntag entstand Feuer im Hause des Restaurants „Wieses Kämpe", Herrn Skok gehörig, und zwar dadurch, daß die Decke von der zu hoch hängenden Petroleumlampe entzündet wurde. Die Feuerwehr löschte den Brand ab, bevor weiterer Schaden entstand. * *

—* **Immer noch nicht ganz gelöscht** war bis jetzt in der Fabrik „Len" in Mocker das seinerzeit in Brand geratene gepreßte Heu. In der gewaltigen Scheune auf dem Fabrikgelände schwelt es noch weiter. Bei der Ablöschung des vor einigen Tagen entstandenen Brandes drang jedenfalls das Wasser nicht bis unter die gepreßten Heuballen, so daß jetzt mit der Herausschaffung des gesamten Heus begonnen werden muß, um den Brand endgültig abzulöschen. * *

er **Culm** (Chełmno), 23. November. Einen schönen Verlauf nahm der Theaterabend, der von dem Wohlfahrtsverein deutscher Frauen am 19. d. M. gegeben wurde, und der aus Stadt und Land sehr gut besucht war. Zur Aufführung gelangten zwei Lustspiele: „Die ausgesperrte Minna" und „Im Riesengebirge", sowie eine reizende Tanzszene. Alles wurde glänzend zur Darstellung gebracht und erntete reichlichen Beifall. Für Erfrischung sorgten mehrere Büfetts. Den Abschluß bildete Tanz. — Der von der Stadt in Angriff genommene Neubau eines Geschäftshauses war am Sonnabend soweit gediehen, daß er gerichtet werden konnte. Abends gab der Magistrat den Maurern, Zimmerern und Arbeitern einen solennen Richtschmaus in den Räumen des Schützenhauses am Bahnhof. Es ist dieses der erste Neubau eines größeren Wohnhauses seit zehn Jahren!

* **Culmsee** (Chełmża), 24. November. Vor mehreren Wochen wurden dem Ansiedler Chadauer in Zelgo nachts Zuckerrüben vom Felde gestohlen. Jetzt wurde ermittelt, daß sein Nachbar Grabowski in der fraglichen Nacht mit dem Gespann auf das Feld des Ch. gefahren ist, an 50 Zentner Zuckerrüben aufgeladen und sie später in Kowalewo für 17 zł verkauft hat. Die Angelegenheit wird natürlich ein gerichtliches Nachspiel haben.

* **Czersk**, 24. November. Einem Heringshändler wurde auf dem Markt die Tasche mit 400 zł abgeschnitten und entwendet. Bei dem Diebstahl verlor der Händler auch seine gesamten Papiere und das Handelspatent.

* **Schwetz** (Świecie), 24. November. Am 1. Dezember findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

tz **Aus dem Kreise Schwetz** (Świecie), 24. November. Pfarrer Hensel aus Gruczno verläßt die dortige Pfarrstelle, um nach dem Freistadtgebiet Danzig überzusiedeln. — Verschiedene Schulstellen im Kreise sind ganz eingegangen, und die Schulgrundstücke sind vermietet worden.

* **Tuchel** (Tuchola), 24. November. Das Wirtschaftselend wirkt sich mehr und mehr auch in Tuchel aus. Zwei große Kolonialwarenfirmen fallierten; der Ein- und Verkaufsverein der Kolonialwarenhändler für Tuchel und Umgegend, ein Unternehmen, welches mit gutem Erfolge viele Jahre arbeitete, sich aber zuletzt selbst aufzehrte, mußte liquidiert werden; einige Geschäfte verschiedener Branchen, in der Inflationszeit aufgetaucht, verschwanden spurlos und in den letzten Tagen haben zwei alte Geschäfte, von denen allgemein die Meinung galt, daß sie ein steifes Rückgrat hätten, die gerichtliche Geschäftsaufsicht beantragt.

* **Vandsburg** (Więcbork), 24. November. Am 1. Dezember findet in Vandsburg ein Weihnachtsmarkt statt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Kalisch**, 24. November. Wie die Lodzer „Republika" erfährt, prolongierte der Chef der Finanzkammer in Kalisch seit längerer Zeit den Hausbesitzern die Zahlung der Steuern, und dies machten sich seine Beamten zunutze, indem sie die betreffenden Beträge unter gleichzeitiger Ausstellung falscher Quittungen einkassierten. Als der Leiter des Finanzamtes den Mangel an Bargeld in der Kasse gewahr wurde und zur Einziehung der Steuern schreiten wollte, stellte er fest, daß diese bereits eingezogen waren. Drei Beamte des Finanzamtes wurden darauf verhaftet, und der Leiter vom Amt suspendiert.

Rundschau des Staatsbürgers.

Durch Liquidierung

gehen in den Besitz des Staates folgende Rentenansiedlungen (laut Monitor Polski Nr. 269 vom 19. November) über: Huta Nr. 14, Kr. Czarnikau, Bes. Friedrich Nordsieck; Karniszewo Nr. 34, Kr. Gnesen, Bes. Hermann Benitz; Płowęż Nr. 3, Kr. Strasburg, Bes. Wilhelm Arning; Sypniewo, Kr. Zempelburg, Bes. Johanna Sieg; Wójtostwo Kcynia Nr. 13, Kr. Schubin, Bes. Heinrich Reinecke und Frau.

Zur Liquidierung bestimmt

sind ferner folgende Grundstücke in nachstehenden Orten: Miejska Górka-Pole, Kr. Rawitsch, Bes. Oskar Stahn; Bojanowo, Kr. Rawitsch, Bes. Marie Wege geb. Braun; Graudenz, Bes. Marta Rosenberg geb. Selig; Huta, Kr. Stargard, Bes. Hedwig Klein; Kosten, Bes. Adolf Plonsk; Wirsitz, Joanny Mantner geb. Israel; Janiemysl, Kr. Schroda, Bes. Klara Gerstmann geb. Liebchen; Rawitsch, Bes. Gertrud Zein geb. Nitschke; Lautenburg, Kr. Strasburg, Bes. Stefan Gerlach; Ostrowo, Bes. Friedrich Nawrot; Usch, Kr. Kolmar, Bes. Emil Henke und Frau; Filehne, Bes. Julius Rosenzweig; Nowe Karczmie, Kr. Konitz, Bes. Paul Becker; Posen, St. Adalbert, Bes. Jakob Hermann und Leonie Schiff; Crone a. Br. (Koronowo), Kr. Bromberg, Bes. Emma Schmalz geb. Rothenwald; Ostrowo, Bes. Franziska Joski; Zduny, Kr. Krotoschin, Bes. Bruno Zähler; Pobiedziska, Kr. Posen, Bes. Emma Newiger geb. Liersch; Thorn, Bes. Hedwig Wendt geb. Kempinski.

Wirtschaftliche Rundschau.

Konkurse.

Das Bromberger Kreisgericht gibt bekannt, daß am 21. d. M. über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Gast in Bromberg, Follerstraße (Unji Lubelskiej) 14a, und am 23. d. M. über das Vermögen des Kaufmanns Kazimierz Katryński in Bromberg, Bahnhofstraße (Dworcowa) 18c, Inhaber der Firma J. Katryński i Ska., das Konkursverfahren eröffnet wurde. Im ersten Falle wurde zum Konkursverwalter der Kaufmann Antony Kusel in Bromberg, Vollmannstraße (Krakowska) 17, im zweiten der Kaufmann Leon May, Elisabethstraße (Sniadeckich) 42a, ernannt. Forderungen sind in beiden Fällen bis zum 31. Dezember d. J. beim hiesigen Kreisgericht anzumelden.

Die Mustermessen in Polen 1926. Wie die „D. N. N." hören, ist bei der Festlegung der Messetermine für das Jahr 1926 in Polen eine bemerkenswerte Änderung durchgeführt worden. Während in den letzten Jahren die erste polnische Messe Anfang Mai in Posen stattfand und Lemberg Mitte September die Herbstmesse durchführte, soll im Jahre 1926 die Lemberger Messe vom 2. bis 9. Mai und die Posener Messe vom 5. bis 15. September stattfinden. Damit wird voraussichtlich ein Plan der polnischen Wirtschaftskreise realisiert, in Lemberg eine Frühjahrsmesse durchzuführen und in Posen einen umfangreichen Landmaschinenmarkt.

Eine polnisch-rumänische Transitkonvention. Während der Anwesenheit polnischer Parlamentarier in Bukarest sprach der rumänische Handelsminister über die rumänischen Freihäfen und über Freizonen in den rumänischen Häfen. Er wollte die polnischen Parlamentarier mit den Bedingungen vertraut machen, unter denen eine polnisch-rumänische Transitkonvention für den Transport polnischer Waren über Rumänien abgeschlossen werden könnte. Rumänien ist gern bereit, eine solche Konvention abzuschließen, da es selbst die Organisation seiner Warentransporte über Polen nach Danzig wünscht. Die rumänischen Handelskreise verlangen eine bedeutende Herabsetzung der Transittarife durch Polen, die höher sind, als die Transittarife durch Rumänien. Außerdem verlangen sie, daß die rumänischen Waren möglichst rasch transportiert und gegen das Verderben versichert werden.

Über die Verpachtung des polnischen Salzmonopols schweben zurzeit Verhandlungen mit einer Gruppe holländischer Finanzleute, deren Vertreter (laut „Polonia") in den nächsten Tagen in Warschau erwartet werden. — Das polnische Salzmonopol, das mit dem 31. Januar d. J. für das ganze Gebiet der polnischen Republik in Kraft gesetzt wurde, bezieht sich lediglich auf Ankauf und Verkauf, sowie Ein- und Ausfuhr von Speisesalz. Die Salzproduktion ist zwar nicht monopolisiert, jedoch wird in Kongreßpolen und Galizien nur in staatlichen Werken (einige Salinen sind allerdings verpachtet) Salz gewonnen. Das einzige große Unternehmen in Privatbesitz sind die Solway-Salzwerke in Wapno bei Inowrocław. An der Salzeinfuhr nach Polen ist hauptsächlich Deutschland beteiligt, während andererseits polnisches Salz auch nach der Tschechoslowakei und den baltischen Staaten exportiert wird.

lerische Durchführung namentlich durch die freundliche Mitwirkung des Danziger Männergesangvereins unter Leitung seines Chormeisters Paul Stange ermöglicht wurde, der persönlich durch einen Orgelvortrag den Abend einleitete.

Nach einem gemeinsamen Gesang sprach Superintendent Polenske, der Präses der Danziger Landessynode das Eingangsgebet und Pfarrer Harhausen begrüßte in herzlichen Worten die zahlreichen Festgäste aus nah und fern, aus Danzig und Oberschlesien, aus Posen und Pommerellen, indem er auf die Bedeutung Dirschaus in Geschichte und Gegenwart für die evangelische Kirche hinwies. Dirschau besitzt nicht nur die große Weichselbrücke, sondern ist auch innerlich die Brücke zwischen den evangelischen Kirchen Polens und Danzigs, die sich hier bei der kirchlichen Woche nach langer Zeit wieder begegnen. In seiner Erwiderung dankte Generalsuperintendent D. Blau für die große Gastfreundschaft, mit der die Gemeinde Dirschaus trotz der Ungunst der Zeiten die kirchliche Woche und ihre zahlreichen Teilnehmer aufgenommen habe und wünschte, daß die Behandlung der wichtigen Frage von Kirche und Familie für Gemeinde und Kirche zu innerlichem Segen werde. Der Präses der Danziger Landessynode Superintendent Polenske sprach in seiner Erwiderung den Wunsch aus, daß die Kirchen Danzigs und Polens sich innerlich immer näher kommen möchten. Für die unierte Kirche Oberschlesiens, deren Kirchenoberhaupt D. Voß aus Kattowitz noch erwartet wird, sprach Pfarrer Schulz über die Treue zum Evangelium, deren Zeugen die St. Georgenkirche in Dirschau ebenso sei wie die Väter der evangelischen Kirche Oberschlesiens.

Den Hauptvortrag des Abends hielt Superintendent Hildt über die Bedeutung der Stockholmer Weltkonferenz für Kirche und Familie. Obwohl der Vortragende erst in später Stunde zu Wort kam, lauschte die zahlreiche Versammlung gespannt seinen fesselnden Ausführungen über die Stockholmer Tagung, die seit Monaten die ganze Welt beschäftigt und zum ersten Male die verschiedenen evangelischen Kirchen der Welt aus 37 Ländern in Verbindung mit der griechisch-katholischen Kirche einheitlich in Erscheinung treten ließ. Was in Stockholm beraten, beschlossen und angebahnt wurde, das müsse sich auswirken durch die Mitarbeit aller Kirchen, Gemeinden und Gemeindemitglieder zum Segen von Kirche und Familie. Zu dem gesprochenen Wort kam das umfangreiche Programm des Danziger Männergesangvereins, dessen 75 Sänger unter der zielbewußten Leitung ihres Chormeisters den Eingangschor aus dem „Liebesmahl der Apostel": „Gegrüßt seid Brüder" von Richard Wagner, das „Sanktus" aus der Schubertschen „Deutschen Messe" und das „Forschen nach Gott" von Konradin Kreutzer, formvollendet vortrug. Eine Reihe von Volks- und Abendliedern vervollständigten die reiche Vortragsfolge, die mit dem Liede von Surley ausklang: „Nur die Hoffnung festgehalten, es muß doch Frühling werden".

Die Damen des Diakonissenvereins dürfen hoch befriedigt auf den wohlgelungenen Begrüßungsabend zurückblicken, der mit viel Liebe und Geschicklichkeit vorbereitet und durchgeführt wurde, so daß alle Teilnehmer mit großer Dankbarkeit aus den gastlichen Räumen schieden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. November.

Dr. Śliwiński contra Kronenberg.

Wie bereits gestern kurz mitgeteilt, fand am 23. d. M. vor dem Bezirksgericht in Bromberg die Berufungsverhandlung gegen den Stadtverordneten Leopold Kronenberg statt, der seinerzeit vom Friedensgericht wegen Beleidigung des Stadtpräsidenten zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war. Die Beleidigung wurde darin erblickt, daß Kronenberg öffentlich behauptet hatte, der Verkauf der Lokomobile in Schwedenhöhe sei durch Bestechung zustande gekommen. Die Klage hatte der Stadtpräsident Dr. Śliwiński erhoben.

In der Verhandlung wurden die Zeugenaussagen von der vorigen erstinstanzlichen Verhandlung verlesen, sowie das Protokoll der Kommission der Stadtverordnetenversammlung, die zur Untersuchung der Umstände eingesetzt worden war, unter denen der Verkauf der Lokomobile zuwege gekommen ist. Das Protokoll der Kommission stellte fest, daß die Lokomobile zu einem geringeren Preise verkauft wurde, als er von der Stadtverordnetenversammlung festgesetzt worden war. Und aus den Aussagen des Zeugen, Stadtverordneten Lewandowski, ging hervor, daß damals ein Beamter der sich um die Lokomobile bewerbenden Firma „Pneumatik" in Bromberg weilte, und bei Herrn Lewandowski eine große Menge Waren ankaufte, worauf er ihn bat, in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter und Mitglied der Gaswerksdeputation sich dafür zu verwenden, daß seiner Firma die Lokomobile zu einem billigeren Preise überlassen werde. Der Angeklagte Kronenberg gab eine Darstellung über die städtische Wirtschaft und wies besonders auf die Manipulation eines Stadtrats hin, die seinerzeit in der Stadt großes Aufsehen erregte. Der Stadtrat hatte einen gewissen Betrag für eine Dienstreise nach Posen liquidiert, die er jedoch nicht unternommen hatte, und als ihm nachgewiesen wurde, daß er in der fraglichen Zeit Bromberg nicht verlassen hätte, verteidigte er sich damit, daß er das Geld für die angebliche Reise zum Ankauf eines Fracks aus Anlaß des Empfanges des Staatspräsidenten in Bromberg verwendet habe.

Nach der Verteidigungsrede des Rechtsanwalt Pytrowicz hob das Gericht das Urteil der ersten Instanz auf und überwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Friedensgericht.

---

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte genügendes Angebot und der Verkehr war in Anbetracht des unfreundlichen Wetters ziemlich rege. Gefordert wurden in der Zeit von 10—11 Uhr folgende Preise: Butter 2—2,20, Eier 3,30—3,50, Weißkäse 40, Tilsiter 1,80—2, Schweizer 3,60, Blumenkohl 40—1,—, Weißkohl 5, Wirsing 10, Mohrrüben 10, Birnen 40, Äpfel 20—30, Zwiebeln 20, Hühner 3—4,50, Enten 3—5, Gänse 7—14, Tauben 1,50, Aale 2,20, Schleie 1,70, Hechte 80 bis 1,40, Bressen 70—1,30, Karauschen 70—1,50, Plötze 40, Schweinefleisch 1, Kalbfleisch 80—90, Rindfleisch 70—80, Hammelfleisch 60—70, Kochwurst 80—1, Dauerwurst 1,40 bis 1,60.

§ **Grabschändungen** sind auf dem neuen evangelischen Friedhof verübt worden. An einer Anzahl von Gräbern wurden von Bubenhand die Lebensbäume umgebrochen und ausgerissen.

§ **Diebstahl im Stadttheater.** Am Sonntag abend wurden, wie erst jetzt gemeldet wurde, dem Theaterdirektor Benda aus seinem Garderobenraum mehrere Wertgegenstände gestohlen: eine goldene Armbanduhr mit Widmungsinschrift, datiert vom 4. November 1925, ein silbernes Zigarettenetui mit goldenem Monogramm K. B. und gleichfalls Widmungsinschrift mit dem gleichen Datum, eine silberne Taschenuhr, Marke „Omega", und zwei Brieftaschen, von denen eine einen Militärpaß auf den Namen Karl Spitzbart enthielt.

§ **Die drei jugendlichen Diebe,** die, wie berichtet, bei dem Kaffeehausbesitzer Jasinski, Danzigerstraße (Gdańska) nächtlicher Weile eingebrochen waren und dabei ertappt wurden, sind drei Brüder Joppek. Herr J. konnte zwei festnehmen, während der dritte entfloh, später aber ebenfalls von der Polizei festgenommen wurde. Sie wohnen in demselben Hause wie Herr J. und gestanden ein, bereits früher, in der Nacht zum 17. d. M., dort einen Diebstahl an Konditorwaren verübt zu haben. Herr J. hat schon seit einiger Zeit andauernd Fehlbeträge an seinen Waren festgestellt, und er veranschlagt den Wert der im Laufe mehrerer Wochen entwendeten Konfitüren auf ca. 600 zł.

§ **Auf frischer Tat ertappt** wurde bei Ausübung eines Handtaschendiebstahls in der Dreifaltigkeitskirche eine Wladyslawa Szymcak, wohnhaft Chausseestr. (Grunwaldzka) 61. Sie wurde verhaftet.

§ **Drei Fahrräder,** die aus Diebstählen herrühren, befinden sich in Aufbewahrung bei der Kriminalpolizei (Zimmer 36).

§ Festgenommen wurden gestern zwei Diebe, ein entlaufener Fürsorgezögling, ein von der Staatsanwaltschaft Gesuchter und ein Bettler.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Kleine Rundschau.

* **Explosionskatastrophe in Persien.** 70 Soldaten getötet. London, 23. November. Nach Berichten aus Basra in Persien ereignete sich in Ahwaz eine Pulver- und Munitionsexplosion, wobei 70 Soldaten getötet wurden. Die Munition war während der Unruhen des letzten Sommers konfisziert worden und wurde geschrotet, als die Explosion eintrat. Die direkte Ursache ist noch unbekannt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. November auf 4,5194 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 24. Novbr. Danzig: Złoty 76,16—76,34, Ueberweisung Warschau 75,28—75,47; Berlin: Złoty 60,69—61,31, Ueberweisung Warschau oder Posen 60,34—60,66, Kattowitz 59,85 bis 60,15; Zürich: —,—; London: Ueberweisung Warschau 32,75; Neuyork: Ueberweisung Warschau 15,00; Paris: Ueberweisung Warschau 384,00.

Warschauer Börse vom 24. Novbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 30,95, 31,13—30,97; Holland 274,75, 275,44—274,06, Japan 169,87½, 170,31—169,44; Kopen-hagen —,—; London 33,08½, 33,17 bis 33,00; Neuyork 6,80, 6,82—6,78; Paris 26,47½, 26,54—26,41; Prag 20,24½, 20,30—20,19; Schweiz 131,68, 132,01—131,35; Stockholm 182,87, 183,32—182,42; Wien 96,25, 96,49—96,01; Italien 27,72½, 27,79—27,66.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 24. Novbr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 76,16 Gd., 76,34 Br., 1 amerik. Dollar 5,2035 Gd., 5,2165 Br., Scheck London 25,20 Gd., 25,20 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,720 Gd., 124,030 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. 100,17 Gd., 100,43 Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 75,28 Gd., 75,47 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 24. November Geld	Brief	In Reichsmark 23. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1,744	1,748	1,745	1,749
7,3 %	Japan . . . . . 1 Yen	1,783	1,787	1,784	1,788
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,262	2,270	2,295	2,305
4,5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20,32	20,34	20,324	20,374
3,5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4,195	4,205	4,195	4,205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0,591	0,593	0,604	0,606
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168,68	169,05	168,70	169,12
10 %	Athen	5,54	5,66	5,59	5,61
5,5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	18,93	[illegible]	18,98	19,02
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80,59	[illegible]	80,59	80,79
8 %	Helsingfors 100 finn. M.	10,555	10,595	10,55	10,59
7 %	Italien . . . . 100 Lira	17,00	17,04	17,00	17,04
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7,435	7,455	7,435	7,455
5,5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	104,17	104,46	104,32	104,58
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	21,275	21,325	21,275	21,325
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	85,09	85,31	85,39	85,61
6 %	Paris . . . . . 100 Frc.	16,25	16,29	16,29	16,33
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12,42	12,46	12,42	12,46
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80,84	81,04	80,83	81,03
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3,05	3,06	3,05	3,06
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59,58	59,72	59,68	59,82
5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112,27	112,55	112,26	112,54
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5,875	5,895	5,875	5,895
9 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59,11	59,25	59,12	59,26
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4,197	4,207	4,197	4,207
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4,315	4,325	4,315	4,325

Züricher Börse vom 24. Novbr. (Amtlich.) Neuyork 5,18¾, London 25,13⅝, Paris 20,08¾, Holland 208¾, Berlin 123½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,78 Zł., do. kl. Scheine 6,78 Zł., 1 Pfund Sterling 33,00 Zł., 100 franz. Franken 26,41 Zł., 100 Schweizer Franken 131,35 Zł., 100 deutsche Mark 161,42 Zł., Danziger Gulden 130,95 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 24. November. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Pos. Pfandbr. alt 14,15. 6proz. listy zbożowe 4,60. 8proz. dolar. listy 2,35. 5proz. Poż. konwers. 0,27. — Bankaktien: Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Barcikowski 1.—7. Em. 1,10. Cegielski 1. bis 9. Em. 0,50. Goplana 1.—3. Em. 1,20. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,40. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,25. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,25. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 5. 11.—25. 11. (Großhandelspreise f. 100 Kilogr.). Weizen 28,00—29,00 Zł., Roggen 18,00—18,75 Złoty, Futtergerste 17—18 Złoty, Braugerste 20,00—21,00 Złoty, Felderbsen —— Złoty, Viktoriaerbsen —,— Złoty, Hafer 18,00—19,00 Złoty, Fabrikkartoffeln — Zł., Speisekartoffeln — Zł., Kartoffelflocken 12,00—13,00 Zł., Weizenmehl 50% 50 Zł., 65% 45 Zł., 60% 32 Zł., 70% 30 Zł., Weizenkleie 14,00 Zł., Roggenkleie 13,50 Złoty.



Danziger Produktenbericht vom 24. Novbr. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen, rot schwächer 12,75 bis 13,20, do. weiß 13,00—13⅜, Roggen schwächer 8,60—8,70, Futtergerste 8,50—9,25, Gerste 9,25—10,50, Hafer besser 8,50—8,75, do. gelber —, kleine Erbsen —, Viktoriaerbsen —, grüne Erbsen —, Roggenkleie 5,50—5,75, Weizenkleie 6,25—6,75, Weizenschale —, Raps —. Großhandelspreise per 50 kg waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 24. Novbr. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 235—238, Dez. 248,50—249,50, März 256—256,50, Mai 257,50—258, Tendenz ruhig, Roggen märk. 152—155, Dez. 167—168, März 180—182, Mai 183,50—185, ruhig, Sommer-gerste 188—214, feinste Sorten über Notiz, Winter- und Futtergerste 152—165, ruhig. Hafer für 1000 Kg. märk. 170—180, Dez. 179—179,50, März 188, ruhig.

Weizenmehl für 100 Kg. 29,25—34,50, ruhig. Roggenmehl 22,25 bis 24,50, ruhig. Weizenkleie 11,50—11,60, stetig. Roggenkleie 9,60 bis 9,70, stetig.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 24 bis 32,00, kleine Speiseerbsen 23—24, Futtererbsen 18,50—20,50, Peluschken 16,50—18, Ackerbohnen 20—22, Wicken 21—24, blaue Lupinen 11,50 bis 12,50, gelbe Lupinen 12—12,50, Rapskuchen 15—15,50, Leinkuchen 22,00—22,50, Trockenschnitzel prompt 7,70—7,90, Sojaschrot 20,60 bis 21,10, Torfmelasse 9—9,20, Kartoffelflocken 15,70—16.

Amtl. Heu- und Strohnotierungen per 50 Kg.: Roggenstroh drahtgepr. 0,80—1,25, Haferstroh do. 0,90—1,30, Gerstenstroh do. 0,80 bis 1,20, Weizenstroh do. 0,75—1,15, Roggenlangstroh 1,25—1,65, Roggen- u. Weizenstroh bindfadengepr. 0,90—1,25, Häcksel 1,35—1,65, Heu handelsüblich 3,10—3,60, Heu gutes 3,85—4,45, Kleeheu 4,15 bis 4,80.

Viehmärkte.

Posener Viehmarkt vom 24. Novbr. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 458 Rinder, 1050 Schweine, 412 Kälber, 415 Schafe, zusammen 2335 Tiere. Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty: Rinder: Ochsen: vollfl., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angespannt ——, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 88——, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 70——, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 56——. — Bullen: vollfleischige jüngere 70——, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—54. — Färsen und Kühe: vollfl., ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 86——, ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 66——, mäßig genährte Kühe und Färsen 66, mäßig genährte Kühe und Färsen 56——, schlecht genährte Kühe und Färsen 40—46.

Kälber: beste, gemästete Kälber ———, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 76—80, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 70, minderwertige Säuger 60——.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—64, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 50——, mäßig genährte Hammel und Schafe 42——.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. ———, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 138, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 130——, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 120——, Sauen und späte Kastrate 110—140.

Marktverlauf: für Rinder ruhig, im übrigen lebhaft.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 21. Novbr. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 43—45, fleischige, jüngere u. ältere 35—39, mäßig genährte 20—25, gering genährte ——. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 42—46, fleischige, jüngere und ältere 30—38, mäßig genährte 20—25, gering genährte ———. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 42—46, fleischige Färsen und Kühe 30—35, mäßig genährte Kühe 15—22, gering genährte Kühe ———, Jungvieh einschließlich Fresser 20—30. Kälber: Feinste Mastkälber 65—70, gute Mastkälber 50—55, gute Saugkälber 30—35, geringe Saugkälber 25—30. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 27—30, fleischige Schafe und Hammel 20—24, mäßig genährte Schafe und Hammel 12—15, gering genährte Schafe und Hammel ———. Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 61—64, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 56—60, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 50—54, Schweine unter 75 kg Lebendgew. ——, Sauen und Eber ——. — Auftrieb vom 17. bis 23. Nov.: 46 Ochsen, 99 Bullen, 159 Kühe, zusammen 304 Rinder; 119 Kälber, 583 Schafe, 1725 Schweine. — Marktverlauf: Rinder langs., nicht geräumt, Kälber geräumt, Schafe langsam, Schweine langsam.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 24. November in Krakau — 2,32 (2,32), Zawichost + 1,09 (1,11), Warschau + 1,21 (1,29), Plock + 1,06 (1,08), Thorn + 1,04 (1,09), Fordon + 1,12 (1,08), Culm + 1,12 (1,20), Graudenz + 1,28 (1,34), Kurzebrak + 1,82 (1,86), Montau — (—), Piekel 1,09 (1,15), Dirschau + 1,01 (1,66), Einlage + 2,36 (2,30), Schiewenhorst + 2,50 (2,52) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 207.

Am 22. November verschied unser Mitglied
Herr Tischlermeister

Friedrich Becker

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen ein treues Mitglied und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten. 13472

Der Vorstand der Ortsgruppe Bromberg
D. V. d. H. i. P.
F. Schulz, 1. Obmann.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. d. M., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten, evgl. Friedhofes aus statt. — Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Am 22. d. Mts. verschied nach schwerer Krankheit im 66. Lebensjahre unser langjähriges Innungsmitglied,

der Tischlermeister

Friedrich Becker

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. d. Mts., nachm. 2⁴⁵ von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes Jagiellońska aus statt. Jedes Mitglied ist nach § 14 unseres Statutes verpflichtet, sich pünktlich dort zu stellen.

Der Vorstand
der Freien Tischler-Innung.
T. Kosicki, Obermeister. 9413

Sonnabend nachmittag 4½ Uhr entschlief nach schwerem Leiden unsere treusorgende Mutter

Matilde Nowatzki

im Alter von 65 Jahren.
Im Namen der Hinterbliebenen
Frieda Nowatzki.
Bydgoszcz. Sw. Trójcy 14 a.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. d. M., nachm. 2½ Uhr, von der Halle des neuen ev. Friedhofs aus statt. 9391

Donnerstag, den 19. d. Mts. verschied plötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber jüngster Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel 9393

Albert

im 25. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Witwe R. Mikolajczik.
Okole, den 24. Nov. 1925.

Die Beerdigung fand Montag, d. 23. Nov. in Altona statt.

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 13166
Nakielska 17, II.

Poln. Unterricht
erteilt auch kleinen Kindern **Dworcowa** (Bahnhofstr.) 14, II, l.
9369

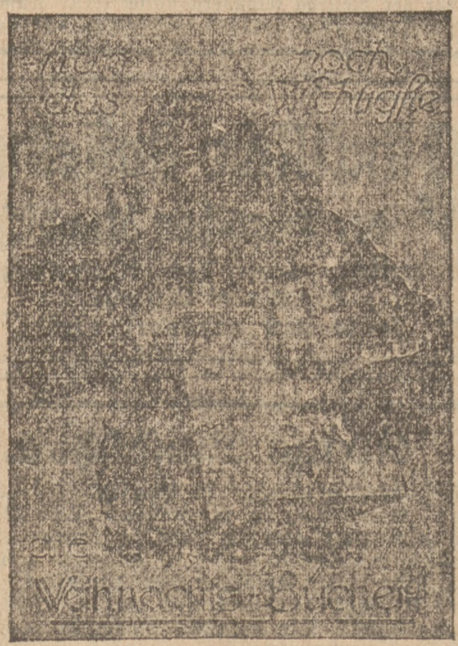
Vorschriftsmäßige
Paß- und Ausweisbilder
fertigt in kurzer Zeit
Photograph. Anstalt F. Basche, 13399
Bydgoszcz-Okole,
am Kleinbahnhof.

Hämorrhoiden

Rektor Serol dringt **automatisch** in d. Sitze der Krankheit, beseitigt rasch d. Beschwerden und bringt sie zur Schrumpfung. Zu beziehen von
H. Prüver, Danzig,
Stadtgraben 20.
Per Nachnahme 7,50 zł.

Trauerhüte u. -Schleier,
Sammet- und Plüschhüte. 12500
preiswert in grosser Auswahl
Pelzsachen werden billigst umgearbeitet
Fa. M. Kuhrke, Niedźwiedzia (Bärenstr.) 4.

Ich habe **je eine Wagenladung**
extra prima Stearinkerzen
8er u. 10er Kronen, 6er u. 8er Wagenk.
Ia Compositions-Kerzen
6er u. 8er Kronen, 6er u. 8er Wagenk.
erhalten und gebe solche zum
billigsten Tagespreise
an **Wiederverkäufer** ab. 13434
Ernst Mix, Seifenfabrik.



Gute Auswahl bei 13469
Erich Hecht Nachf.

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 7854

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, *Ingenieur*
Bydgoszcz, Gdańska 150 a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Balance-Zentrifugen



Mit dieser einfachen Trommel, ohne jeden Einsatz, daher leichte Reinigung, scharfe Entrahmung. In allen Größen bei günstigen Zahlungsbeding. zu haben.
Gustav Koschorrek
Lubawa, Pomorze, Telefon 26.



4691

Central-Hotel
Tel. 1629. **Danzig** Tel. 1629.
Pfefferstadt 79 (1 Minute vom Bahnhof).
40 gediegene Fremdenzimmer
mit Central-Heizung. 22586
Inhaber Gustav Nagel.
Die anerkannt vorzügl. Küche. ✻ Solide Preise.

Zur gefälligen Erinnerung ausschneiden und aufbewahren!
„Büro WAP“, ul. Gdańska 162, II,
neben Hotel Adler, 11948
übernimmt die Ausarbeitung von Schriftsätzen jeglicher Art,
insbesondere in Zivil-, Strafprozessen, Steuerangelegenheiten, Mietsstreitigkeiten, Eingaben an Behörden usw.

Schreibmaschinen-Arbeiten m. Durchschlägen
Uebersetzungen versch. Sprachen
erledigt prompt und billig.
„Kurjer“, Parkowa 2-3
Telef. 1529.
I. Filiale: Gdańska 163 (Hotel p. Orłem)
II. „ Gdańska 48 (Eing. Świętojańska).
9399

Behördlich konzessionierte
Handels-Kurse
Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw. Anmeldungen nimmt entgegen 12204
G. Vorreau, Bücher-Revisor,
Jagiellońska 14. Telefon 1259.

Fotografien
Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 12678

Wir pulvern, mischen und sieben unser Pfefferkuchen-Gewürz
aus den feinsten Kräutern im eigenen Laboratorium auf das Sorgfältigste. 13027
Drogerja pod Łabędziem
Gdańska 5. **Bydgoszcz.** Telefon 829.

Telefon 1923.
Prima oberschlesische
Steinkohlen
und
Hüttenkoks
sowie trocknes
Klobenholz
geschnitten, ofenfertig u. gespalten
liefert in jeder Menge
Gustav Schlaak
ul. Marcinkowskiego 8a
(Fischerstr.) 12499
Telefon 1923.



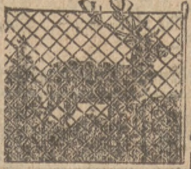
Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann,
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Erfolgr. Privatunterricht erteilt erf. staatl. gepr. Lehrerin. **Adama Czartoryskiego (Mauttstraße) 6, I, links.** 8738

Täglich frische
Wiener Würstchen
E. Reeck, Śniadeckich 17.
12503

Speisequark
süß, täglich frisch, gibt ab en gros - en détail
Schweizerhof,
Sp. z ogr. odp.
Telefon 254. 12514

Vorsichtige Chauffeure
verlangen
„Sphinx-Benzin“
weil sie wissen, dass es der richtige Betriebsstoff für jedes Kraftfahrzeug ist. Beziehbar in **Bydgoszcz, Ecke ul. Jagiellońska und Konarskiego**
von der
Benzin-Station
der **Vacuum Oil Company** S. A.
Bedienung bei der Pumpe. 13114



Die beste **Bezugsquelle** für verzinkte 13309
Drahtgeflechte
Preisliste gratis.
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl 10 (Pozn.)

Viel Geld
spart jede Hausfrau, die sich schon heute eindeckt mit gutem und billigen **Mehl** für
Weihnachtsgebäck und Pfefferkuchen
im Spezialgeschäft:
Handel Mąki i Paszy
Józef Häusler
Bydgoszcz. Dworcowa 90. Telef. 319.
Lieferung auf Wunsch und Bestellung frei ins Haus. 13458

Nervöse, Neurastheniker,
die an Reizbarkeit, Willensschwäche, Energielosigkeit, trüber Stimmung, Lebensüberdruß, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Angst- und Zwangszuständen, Hypochondrie, nervösen Herz- und Magenbeschwerden leiden, erhalten kostenfrei Broschüre von Dr. Weise über Nervenleiden. 13339
Dr. Gebhard & Co., Danzig, Am Legen Tor 15.

Freitag, den 27. November, abends 8 Uhr in der Deutschen Bühne
Einziger Lustiger Abend
Gustav Jacoby.
13296
Eintrittskarten für Mitgl. 3.25, 2.75, 1.75, 1.— zł, für Nichtmitgl. 3.75, 3.25, 2.25, 1.50 zł i. d. Buchh. **E. Hecht Nachf.**, ul. Gdańska 19.

Ausstellung
Häusliche Kunst
im Zivil-Kasino, Danzigerstraße
3—6 Dezember.
Eröffnung: am 3. **Dezember** 1925 nachmittags 5 Uhr
Teeabend. Musikalische Unterhaltung.
Am 4. u. 5. **Dezember,** von 10–8 Uhr.
Am 6. **Dezember,** von 12–8 Uhr. 13378
Deutscher Frauenbund.

Zur Stellungnahme über die dringend notwendige **Ausbesserung bezw. Herstellung der Fahrstraße Osiek-Kostkowo u. Białośliwie** werden die interessierten Gemeinden und Güter zu einer
Versammlung
am Sonnabend, d. 28. d. M., ¾11 Uhr nach Osiek, Hotel Marquardt
eingeladen. 13431
Mit Bezug auf die Wichtigkeit der Frage ist rege Beteiligung geboten. **Der Einberufer.**

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, den 26. November 1925, abends 8 Uhr
zum letzt. Male zu klein. Preisen
Der Igel
Schwank in 6 Bildern von Toni Impekoven und Hans Reimann.
Eintrittskarten am Dienstag u. Mittwoch in Johne's Buchhandl. u. am Donnerstag von 11—1 Uhr u. von 7 Uhr abends an d. Theaterkasse.
Voranzeige:
Sonntag, den 29. November 1925.
Platzkarten haben keine Gültigkeit.
Nachmittags 3 Uhr.
Fremdenvorstellung:
Wilhelm Tell
Schauspiel von Friedr. v. Schiller.
Eintrittskarten ab Mittwoch in Johne's Buchhandlg. und am Sonntag v. 11—1 Uhr und von 2 Uhr nachm. an der Theaterkasse.
13406 **Die Leitung.**

KINO NOWOŚCI
Mostowa 5 Telefon 386
Das Ganze 11 Akte.

Der König der Cowboys. Im der Hauptrolle: **Douglas Fairbank.**
Beiprogramm:
Verband der verschworenen Jungfern. In der Hauptrolle: **Ossi Oswalda.**
Ein köstliches Lustspiel. 13153